

Se non è vero è ben trovato

Autor(en): **Jux**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-484862>

Nutzungsbedingungen

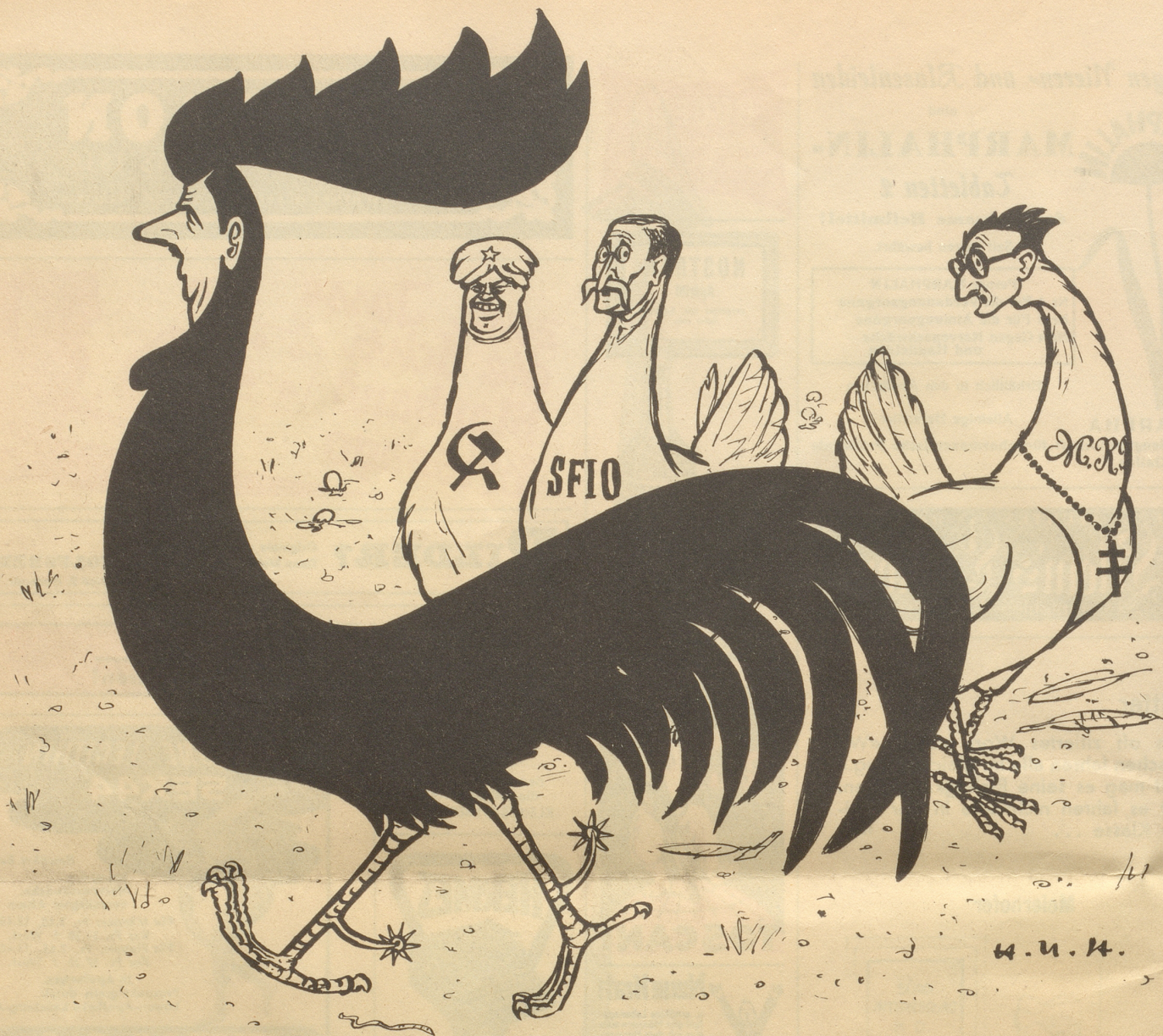
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Gaullische Hahn

„Sucht euch einen anderen Gockel — — bonjour mes poules!“

Steger

Die Sprachengewandte

Frau: «Herr Stötzli, Ihre Italiänerbueb suecht si. I ha-n alli Schproche prucht bis i gmerkt ha, daf, es en Italiäner esch.»

Herr Stötzli: «I glaubs wohl. Er isch en Wiener und italiänisch verschtoht er sicher nid.» (Wüwa) W. M.

meiner Haustüre. Vergeblich. Der Portier öffnete einfach nicht. Da überkam mich beim Warten ein menschlich-allzumenschliches Bedürfnis. In diesem Augenblicke kam ein Arbeiter vorbei. Als er mich sah, rief er mir vorwurfsvoll zu: «Altes Schwein, schämst du dich nicht — gerade hier, vor dem Hause Viktor Hugos I» Kasimir

Se non è vero è ben trovato

Vor Himmler, dessen eines Auge ein künstliches gewesen sein soll, wurde ein zum Tode Verurteilter gebracht. Himmler sah sich den Mann an und sagte, er schenke ihm das Leben, wenn er erraten könne, welches seiner Augen echt sei und welches gläsern. Der Verurteilte sah Himmler nur kurz in die Augen und entschied, das linke Auge sei das künstliche. Himmler verwunderte sich über diesen rasch und richtig gefassten Spruch und fragte den Mann, wie er das so schnell habe erkennen können. Dieser sagte: «Ach, wissen Sie, Exzellenz, das linke Auge hat so einen menschlich warmen Schein!» Jux

Victor Hugos Berühmtheit

Einst fragte man den alten Viktor Hugo, in welchem Augenblick seines Lebens er den stärksten Eindruck von seiner Berühmtheit gehabt habe. Der Dichter dachte nach und erzählte: «Als ich einmal nachts vom Theater nach Hause kam, klingelte ich mehrmals an

